

9. Die **Ungeheuerwiesen** sind erst in den letzten 150 Jahren durch Entwässerungsmaßnahmen und durch Rodung der dort typischen Erlenbruchwälder aus einem undurch-dringlichen Sumpfbereich entstanden. Im Frühjahr und im Herbst rasten hier Tausende nordische Wildgänse, Kraniche und andere Zugvögel. Diese lassen sich besonders gut in den Morgen- und Dämmerungsstunden vom Aussichtsturm bei Blankensee beobachten, der auf der gegenüberliegenden Seite zu sehen ist. Über den Wiesen kreisen nicht selten auch Greifvögel wie Fischadler und Rotmilan.

10. Am Stückener **Weinberg** wurden noch bis 1680 Weinreben kultiviert. Bis ins späte Mittelalter, als das Klima etwas milder war, war auch in Brandenburg der Weinbau weit verbreitet. Die schlechten Transportwege und hohen Preise zwangen die Menschen, Naturgüter wie den Wein vor der eigenen Tür zu pflanzen und zu produzieren. Heute lebt die Geschichte von den einstigen Rebenpflanzungen lediglich in den Namen von Weinbergen und Weinberg-Straßen weiter

11. Das Dorf **Stücken** wurde erstmals 1317 als „Sticken“ erwähnt. Nach einer Sage ist der Name angeblich auf einen Grenzstreit mehrerer Dörfer zurückzuführen: Als nach Beendigung des Streites die Feldmarken neu vermessen wurden, blieb von jedem Dorf ein Stück Land übrig. Diese Stücke(n) wuchsen dann allmählich zu einer neuen An-siedlung zusammen.

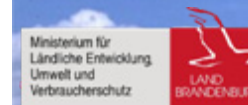
Lage: Stücken ist zu erreichen über die L 73 aus Richtung Potsdam (über Michendorf) oder Luckenwalde (jeweils ca. 20 km)

Start: Parkplatz beim Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. bzw. Bushaltestelle Stücken-Dorf (Bus 608 Potsdam-Michendorf-Dobbrikow)

Weglänge: ca. 6 Kilometer
Wanderzeit: ca. 2 Stunden
Wegmarkierung: Findlinge mit Inschrift „Ortolan-Rundweg“



Ausrüstung: festes Schuhwerk wird empfohlen
Einkehr: „Landhaus zu Stücken“, Stückener Dorfstraße 31
 „Fliederhof“ Stückener Dorfstraße 21



Herausgeber:

Landesumweltamt Brandenburg
 Naturpark Nuthe-Nieplitz
 Tel.: 033732 - 50610
 Fax: 033732 - 50620
 E-Mail: np-nuthe-nieplitz@lua.brandenburg.de
 www.naturpark-nuthe-nieplitz.de

Fotos: Dr. K. Conrads, P. Koch

Ortolan- Rundwanderweg Stücken

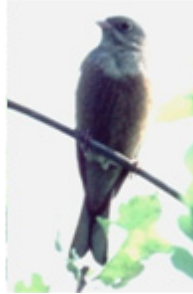


Naturpark
Nuthe-Nieplitz



Der Ortolan (Emberiza hortulana)

Die sperlingsgroße Ammer bevorzugt als Lebensraum die offene, reich strukturierte Kulturlandschaft mit Waldrändern an Getreide- und Hackfruchtfeldern mit einzeln stehenden Bäumen, Büschen, Alleen und Feldhecken. In Deutschland ist er in seinem Bestand stark gefährdet. In der Nuthe-Nieplitz-Niederung hat er noch sein Brutrevier.



Von Mai bis Juni baut der Ortolan ein Bodennest in Feldern, an Feldrainen oder Grabenrändern. Schon Ende August zieht er zur Überwinterung nach Nordafrika, um dann Ende April wieder in die Niederung zurück zu kehren. Ein geübtes Ohr kann den melodischen, leicht melancholischen Gesang dieses Schönwetzers heraushören und mit etwas Glück ist der unscheinbare Vogel nach der Brutzeit auch in den Stoppelfeldern zu beobachten. Das graugrüne Ortolan-Männchen ist an Kopf und Vorderbrust durch eine hellgelbe Färbung von Kehle und Bartstreif, einen gelblich-weißen Lidring und einen rosafarbenen Schnabel gekennzeichnet.



Der Ortolan-Rundwanderweg

Vom Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. angelegt, vermittelt der reich strukturierte Rundwanderweg einen Eindruck von der Vielfalt der eiszeitlich geprägten Landschaftsformen, dem kleinteiligen Mosaik an Naturräumen und von der menschlichen Nutzung, die seit Jahrhunderten gestaltend in das Gesicht der Niederung eingreift.

1. Das **Mühlenfließ** als Abfluss des Seddiner Sees, trieb bis 1930 die Stückener Wassermühle an. Es verbindet den Seddiner See und den Fresdorfer See mit dem Königsgraben. Im Zuge der Melioration ab den 1960er und 70er Jahren wurde der Grabenlauf verlegt und vertieft.

2. Die rund 300 Jahre alte **Reformationseiche** ist mit einem Stammumfang von mehr als 4 Metern ein beeindruckendes Naturdenkmal. Im Volksmund wird sie auch "Missionseiche" genannt und soll in früheren Zeiten ein Ort religiöser Feste gewesen sein.

3. Der **Bauernteich**, einst Mühlenteich der Stückener Wassermühle verlandete nach Aufgabe des Mühlenbetriebes. Durch Torfabbau entstand 1984/85 wieder ein Kleingewässer. Die Wasserüberleitung aus dem Mühlenfließ verhindert seit 2003 die Verlandung des wertvollen Lebensraums.

4. Nach dem Abtauen der Gletschermassen wirkten auf die vegetationslosen Flächen, neben den Schmelzwasserströmen, auch kräftige Winde. In Form von **Dünen** oder Flugsandfeldern wurde der Sand abgelagert. Diese Flächen sind heute in der Regel bewaldet.

5. Der **Grüne Steig**, ein idyllischer Heckenweg, leitet die Wegabschnitte ein, die beispielhaft sind für den Lebensraum des Ortolans. Eichen, Schlehen- und Wildpflaumensträucher bilden einen grünen Tunnel. Während der Blütezeit im Frühjahr verströmt er angenehme Düfte, spendet im Sommer wohltuenden Schatten und ist Lebensraum, Nahrungsstätte oder Rückzugsraum z.B. für Vögel und Kleinsäuger während der Ackerbewirtschaftung.

6. **Alleen** wie an der Chaussee Fresdorf-Stücken sind immer im Zusammenhang mit der Einrichtung von Wegen und Straßen entstanden. Sie boten früher Reisenden Schutz vor Wind, Regen und Sonne, lieferten Laubheu als Viehfutter und Zweige als Flechtmaterial.

7. Die etwa 700 Meter lange **Feldhecke** wurde 1993 mit einheimischen Gehölzen wie Wildapfel, Wildbirne, Vogelkirsche, Vogelbeere, Weißdorn, Schlehe, Wildrose und Weichselkirsche angelegt. Sie teilt das ehemals ca. 120 ha große Feld in zwei kleinere Schläge, ist dabei aber lückig gehalten, um eine Riegelwirkung zu verhindern. Zwischen dem Grünen Steig und dem Waldgürtel am Hohen Berg hat die Hecke eine wichtige Biotopverbundfunktion.

8. Die **Hügelkette Fichtenberg - Hoher Berg - Weinberg** bildet das südlichste Glied des Saarmunder Endmoränenbogens, der eine ehemalige Eisrandlage anzeigt. Die Kiefernwälder werden wieder zu naturnahen Mischwäldern umgebaut.

